

Chang Ping-lin und der *Su-pao*-Vorfall*

von Jürgen Weber (Hamburg)

Der *Su-pao*-Vorfall, welcher einer der bedeutendsten Vorgänge im Verhältnis der offiziellen chinesischen Regierung und den ausländischen Mächten während der ausgehenden Ch'ing-Zeit darstellt, ist schon mehrfach in einer westlichen Sprache beschrieben worden, und es scheint zunächst keine Veranlassung zu bestehen, sich mit diesem historischen Ereignis erneut zu befassen.¹ Bei meiner Beschäftigung mit dem Gelehrten, Nationalisten und Propagandisten der Revolution Chang Ping-lin^[1] sind jedoch einige interessante Aspekte bezüglich der Vorgänge, die zum *Su-pao*-Vorfall führten, aufgetaucht. Es zeigte sich nämlich, daß der Name Chang Ping-lins mit diesem Ereignis weitaus enger verknüpft ist, als dies bisher angenommen wurde. Dies darzustellen, ist das Ziel dieses Aufsatzes.

Die Vorgeschichte des *Su-pao*-Vorfalles beginnt im Frühjahr des Jahres 1902, als eine zunächst unpolitische Organisation gegründet wurde, welche die Keimzelle revolutionärer Aktivitäten in Shanghai bilden sollte. Es war dies die „Chinesische Gesellschaft für Erziehung“, *Chung-kuo chiao-yü hui*, deren Initiator, Hauptgründungsmitglied und Vorsitzender der Lehrer Ts'ai Yüan-p'ei^[2] gewesen ist. Chang Ping-lin wird zwar in den meisten Quellen ebenfalls als Gründungsmitglied genannt, doch trifft dies nicht zu, da er zur Zeit der Gründung in Japan weilte. Chang war vielmehr bei der Planung der Gesellschaft und bei deren programmatischer Ausarbeitung beteiligt, wie aus Briefen und Aufzeichnungen hervorgeht. Die Ziele der Gesellschaft für Erziehung, die wöchentlich einmal zusammentraf, waren: Veränderung der schulischen Erziehung und Propagierung der

* Der vorliegende Aufsatz ist ein gekürztes Kapitel aus meiner Dissertation: *Revolution und Tradition – Politik im Leben des Gelehrten Chang Ping-lin (1869–1936) bis zum Jahre 1906*, Hamburg 1984. Einzelheiten zur Biographie Changs wie zu seinen politischen Schriften finden sich dort. Die Literatur zu Chang Ping-lin ist im einzelnen aufgelistet in meiner *Bibliographie zu Chang Ping-lin mit Kommentar und rezeptionsgeschichtlichem Überblick*, Hamburg 1985.

1 Es liegen zwei ausführliche Studien zum *Su-pao*-Vorfall vor: John LUST: „The Su pao case – An episode in the early chinese nationalist movement“, in: *Bulletin of the school of Oriental and African studies* 27 (1964), S.408–429; WANG Yeh-chien: „The Su-pao case – A study of foreign pressure, intellectual fermentation and dynastic decline“, in: *Monumenta Serica* 24 (1965), S.84–129. Ferner liegt eine gründliche Beschreibung des *Su-pao*-Vorfalles und seiner Vorgeschichte vor bei Mary Backus RANKIN: *Radical Intellectuals in Shanghai and Chekiang 1902–1911*, Cambridge, Mass.: Harvard Univ. Press, 1971, S.73–95. Neben diesen bilden die Materialien in *KKWH* 10, S.529–39 die Grundlage der nachfolgenden Ausführungen.

2 Zu Ts'ai (1868–1940) siehe *BDRC* III, S.295–99, sowie die Studie von William DUIKER: *Ts'ai Yüan-p'ei – Educator of modern China*, University Park/London: Pennsylvania State Univ. Press, 1977.

Revolution. Beides wollte man erreichen auf theoretischem Wege durch Herausgabe erziehungswissenschaftlicher Literatur und neuer Lehrbücher, durch Veröffentlichungen in einer eigenen Zeitschrift und durch Diskussionen und Vorträge, sowie auf praktischem Wege durch die Errichtung unabhängiger und durch die Gesellschaft für Erziehung betriebener Schulen.³

Letzteres sollte im Herbst des gleichen Jahres verwirklicht werden. In der öffentlichen Nan-yang^[3]-Schule in Shanghai, wo auch Ts'ai Yüan-p'ei als Lehrer arbeitete, kam es aufgrund von Kontroversen um die Schullektüre zu einem Aufstand der Studenten mit der Folge, daß diese gemeinsam dem Unterricht fernblieben und sich weigerten, weiterhin die Schule zu besuchen. Ts'ai Yüan-p'ei, der die Studenten unterstützte, bot diesen die Hilfe seiner Gesellschaft an und gründete mit den Studenten am 16.11.1902 die „Patriotische Akademie“, Ai-kuo hsüeh-she, die erste Schule unter der Leitung der Gesellschaft für Erziehung.⁴ Vorsitzender der Patriotischen Akademie wurde Ts'ai Yüan-p'ei, Aufseher der Schule wurde Wu Chih-hui^[4].⁵ Die Schule hatte vier Klassenstufen, von denen die unteren beiden von Chiang Wei-ch'iao^[5], die dritte und vierte von Chang Ping-lin unterrichtet wurden. Weitere Lehrer waren Huang Yen-p'ei^[6] und Wu Chih-hui. Chang schreibt hierzu in seiner Autobiographie:

[Ts'ai Yüan-p'ei] forderte mich auf, Vorlesungen zu halten, ich erzählte viel über Aufstieg und Fall der Ming- und Ch'ing-Dynastie, das Hauptaugenmerk lag nicht auf der Wissenschaft.⁶

Die Stelle als Lehrer in der Patriotischen Akademie nahm Chang nicht etwa unmittelbar nach Gründung der Schule an, also im Herbst 1902, wie dies die Darstellung Chiang Wei-ch'iaos nahelegt, sondern vielmehr erst im März des Jahres 1903, wie aus einer persönlichen Äußerung Changs hervorgeht.⁷ Zuvor war Chang Ping-lin – zunächst Mitstreiter in der Reformbewegung von 1898 dann seit 1900 Anhänger der revolutionären Bewegung Sun Yat-sens – in Japan, wo er durch seine Aktivitäten den Grundstein zu einer nationalistischen Bewegung innerhalb des revolutionären Lagers legte und so zu einer bedeutenden und geachteten Persönlichkeit in der Gruppe der Revolutionäre aufstieg.

Changs Unterricht in der Patriotischen Akademie war gekennzeichnet von nationalistischen Gedanken und den politischen Ideen der Revolution. Er und die anderen Lehrer konnten mit den Studenten offen über die gegenwärtige politische

3 Zu den Statuten der Gesellschaft, in denen diese Ziele niedergelegt waren, siehe *KKWH* 10, S.345–50.

4 Siehe hierzu a. a. O., S.350–54 und 361/2. Eine eingehende Beschreibung der Studentenrevolte, die als „Tintenfaßzwischenfall“ in die Geschichte eingegangen ist, findet sich bei RANKIN, S.61–64. Siehe auch dort S.64–68 zur Patriotischen Akademie.

5 Zu Wu (1864–1953) siehe *BDRC* III, S.416–19, sowie *KMIS* III, S.175.

6 *T'ai-yen hsien-sheng tzu-ting nien-p'u*, Hongkong: Lung-men shu-tien, 1956, S.9.

7 Chang erklärte dies bei einem Verhör während des Prozesses zum *Su-pao*-Vorfall; siehe unten.

Situation reden, ein in einer öffentlichen Schule undenkbarer Vorgang. Die Schüler wurden, wie berichtet wird, auch darin unterrichtet, wie man Bomben und Brandsätze bastelt.⁸

In jenen Monaten des Jahres 1903 hatte Chang nicht nur die Rolle eines Lehrers in der Patriotischen Akademie inne, sondern er galt auch als der eigentliche Kopf der revolutionären Gruppe in Shanghai. Beides ist freilich nicht voneinander zu trennen, da Chang seine wissenschaftlichen und politischen Vorstellungen vor allem in der Schule vor den Studenten vertrat. Unter den Studenten, die Chang als ihren geistigen und revolutionären Führer verehrten, waren es vor allem drei junge Leute, die sofort die Aufmerksamkeit des Lehrers auf sich zogen: Tsou Jung^[7], Chang Chi^[8] und Chang Shih-chao^[9], die es alle, von Japan bzw. Nanking kommend, durch die neugegründete Schule nach Shanghai gezogen hatte.⁹ Mit diesen drei jungen Studenten schloß Chang, der beträchtlich älter war als diese, Schwurbrüderschaft. Sie hatten engen privaten Kontakt und arbeiteten politisch und propagandistisch zusammen. So verfaßten sie beispielsweise in Gemeinschaftsarbeit politische Schriften, zum Teil in Ausarbeitung eines inhaltlichen Grundgerüsts des Lehrers Chang.¹⁰

Chang schrieb Vorworte zu Schriften seiner Freunde, so ein Gedicht zu einer von Chang Shih-chao herausgegebenen Sun Yat-sen-Biographie und ein längeres Vorwort zu dem Buch *Die Revolutionäre Armee*, Ko-ming chün von Tsou Jung. Diese radikale, revolutionäre Schrift, die nicht zuletzt durch die Unterstützung Chang Ping-lins eine weitreichende Verbreitung fand, ist von kaum zu überschätzender Bedeutung für die revolutionäre Bewegung jener Zeit. Ausgehend vom nationalistischen Ansatz propagiert Tsou Jung in seiner Schrift die Vertreibung der Mandschu, die Durchführung einer Revolution mit dem Ziel, die Ch'ing-Dynastie zu stürzen, und die Errichtung einer Republik. In seinem Vorwort unterstützt Chang diese Forderungen und weist auf die propagandistische Qualität dieser Schrift hin und auf ihren großen Wert für die revolutionäre Bewegung.

Chang Ping-lin selbst verfaßte zur gleichen Zeit eine größere revolutionäre Propagandaschrift, die zu Recht gemeinhin als die beste, kämpferischste und vor allem wirkungsreichste unter Changs politischen Schriften angesehen wird. Es ist dies „Kritik an K'ang Yu-wei Brief über die Revolution“ (Po K'ang Yu-wei lun

8 Vgl. John LUST, S. 415.

9 Zu Chang Chi (1882–1947) siehe *BDRC I*, S. 15–20; zu Chang Shih-chao (1881–?) siehe *BDRC I*, S. 105–109, sowie Chester C. TAN: *Chinese political thought in 20th century*, New York: Doubleday, 1971, S. 41–45; zu Tsou Jung (1885–1905) siehe A. W. HUMMEL: *Eminent Chinese of the Ch'ing Period*, Washington: US Government Printing Office, 1943/44, S. 769, sowie John LUST: *Tsou Jung – The Revolutionary Army: A Chinese Nationalist Tract of 1903*, The Hague/Paris: Mouton, 1968 und HSÜEH Chün-tu: *Revolutionary leaders of modern China*, New York: Oxford Univ. Press, 1971, S. 153–209. Chang Chi und Tsou Jung kamen zusammen aus Japan, Chang Shih-chao kam von der Militärakademie in Nanking nach Shanghai.

10 So z.B. im Falle der Schrift „Po Ko-ming po-i“ (Kritik an ‚Widerspruch zur Revolution‘) die am 12. und 13.6.1903 unter dem Pseudonym „Ein Chinese aus der Han-Rasse“ in der Zeitschrift *Su pao* erschien. Zu dieser Schrift siehe *Cheng-lun*, S. 227–231.

ko-ming shu) eine Verurteilung der politischen Vorstellungen der Reformen mit persönlichen Attacken auf deren geistigen Führer, K'ang Yu-wei. Chang greift in seiner Schrift den Mandschu-Kaiser persönlich an, benennt ihn mit seinem tabuierten Vornamen, gibt ihn mit deftigen Worten der Lächerlichkeit preis und fordert seine Beseitigung wie die der gesamten Mandschu-Herrschaft. Der bekannteste und provokativste Satz in Changs Schrift lautet:

Tsai-t'ien^[10], dieser Clown, kann nicht [einmal] Bohnen von Weizen unterscheiden, in seinem hektischen Lauf rennt er in die Gefahr; er kann sicherlich keinen vollständigen [Reform]plan für die Mandschu machen.¹¹

Beide Schriften, Tsou Jungs „Revolutionäre Armee“ und Chang Ping-lins „Kritik an K'ang Yu-wei“, sind zweifellos die bedeutendsten politischen Äußerungen aus dem Lager der Revolutionäre im Jahre 1903, beide sollten denn auch den eigentlichen Anlaß für den *Su-pao*-Vorfall darstellen.

Chang Ping-lins Persönlichkeit war gekennzeichnet durch einen extremen Individualismus, durch exzentrische Züge und einen gewissen Hang zur Provokation. Dies zeigte sich zum einen in einem äußeren Erscheinungsbild, das auf manche Zeitgenossen provokativ, auf andere schlicht lächerlich wirkte, zum anderen in seinem Verhältnis zu seinen Mitmenschen, das selten ungetrübt war. Die betont individualistische, kompromißlose Haltung, die Chang auch in seiner politischen Arbeit einnahm, war es wohl auch gewesen, die ihm in der Patriotischen Akademie gewisse Schwierigkeiten einbrachten. Wenn gesagt wurde, daß Chang als führender Kopf der revolutionären Gruppe in Shanghai angesehen wurde, so trifft dies lediglich in bezug auf die aktiven und leitenden Mitglieder jener revolutionären Bewegung zu. Unter den jungen Studenten der Patriotischen Akademie war Chang durchaus umstritten. Hierbei mag wohl vor allem sein traditionelles Verständnis von Studium und Lehrinhalt eine Rolle gespielt haben, das bei manchen Studenten im revolutionären Sturm und Drang auf wenig Gegenliebe stieß. In einem Brief an den Freund Wu Pao-ch'u^[11] vom 18.5.1903 beklagt sich Chang:

In der [Patriotischen] Akademie darf ich längst nicht mehr meinen eigenen Weg vertreten, [jeder] sucht für sich die eigenen Grundsätze. So ist man zu der Erkenntnis gekommen, daß Bücher studieren Spielerei sei und die Entschlossenheit vermindere.¹²

Ähnliche Widerstände berichtet auch Changs Schwurbruder Chang Shih-chao. Ihm zufolge wollte Chang in seinem Unterricht die alten Lehren und das nationale Wissen fördern, stieß jedoch damit auf Ablehnung.¹³ In dem erwähnten

11 *Cheng-lun*, S.199. Dieser Satz wird immer wieder zitiert, wenn von Changs Schrift oder dem *Su-pao*-Vorfall die Rede ist. Bei der Vernehmung in der Gerichtsverhandlung im Zusammenhang mit dem *Su-pao*-Vorfall erklärte Chang den Ausdruck *hsiao-ch'ou* 小醜 als *hsiao sun-tzu* 小孫子, „Winzling“, was nicht weniger verächtlich ist. In der ursprünglichen Fassung der Schrift wurden die beiden Zeichen besonders klein gedruckt.

12 *Cheng-lun*, S.225.

13 Siehe CHANG Shih-chao: „Po-hsiung T'ai-yen hsien-sheng wu-shih yu-liu shou hsiü“, in: *Chih-yen* 41 (1937).

Brief an Wu Pao-ch'u bemängelte Chang ferner die wenig ausgeprägte konsequente Entschlossenheit der Studenten. Am Beispiel der Auslandschinesen in Japan stellt er fest, daß diese während des Studiums sich entschlossen für die revolutionäre Sache einsetzten und zu Opfern bereit seien, doch sobald das Studium beendet sei, schielten sie nach einer Beamtenkarriere.

Außer der Kritik am Verhalten der Studenten enthält der erwähnte Brief auch eine Andeutung von Changs Innenleben zu jener Zeit. In manchen Sätzen des Briefes wird eine gewisse Uneinigkeit mit sich selbst deutlich, ein leichter Zweifel an der Richtigkeit der eigenen Position.

In dieser einerseits selbstkritischen andererseits kompromißlosen, überzogen individualistischen Haltung wurde Chang bewußt, daß er eine Art Fremdkörper in der revolutionären Bewegung darstellt, eine Rolle freilich, die er durch sein Verhalten begünstigt und mit der er auch zuweilen kokettiert. In Changs Brief heißt es:

Ich halte mich fast schon selbst für den Anführer der Reaktionäre.¹⁴

Wie Changs kompromißlose und exzentrische Haltung zum Ausdruck kommt, dies zeigt sich an der weiteren Entwicklung der Gesellschaft für Erziehung und der Patriotischen Akademie. Diese war nämlich gekennzeichnet durch eine immer deutlicher werdende Gruppenbildung innerhalb der Akademie und durch zunehmende Streitigkeiten innerhalb dieser Gruppen. Bereits im Frühjahr 1903 wurde auf einer Versammlung der Gesellschaft für Erziehung auf Drängen Wu Chih-huis, der einen Großteil der Studenten hinter sich gebracht hatte, Ts'ai Yüan-p'ei als Vorsitzender abgewählt und an seiner Stelle Huang Tsung-yang^{[12]15} zum Vorsitzenden bestimmt. Als Druckmittel setzte Wu damals die Drohung ein, die Patriotische Akademie von der Gesellschaft für Erziehung abzuspalten. Nach außen hin waren beide zwar selbständige Organisationen, de facto war jedoch die Akademie ein Teil der Gesellschaft, deren Mitglied die meisten Studenten gewesen waren.

Im Juni des gleichen Jahres fand die Spaltung der beiden Organisationen schließlich dennoch statt. Streitpunkt war vor allem die Forderung der Studenten nach mehr Mitbestimmung in der Patriotischen Akademie, vor allem im Hinblick auf die Verwendung der gesellschaftseigenen Geldmittel. Wu Chih-hui stand auf der Seite der Studenten, Ts'ai Yüan-p'ei, der weiterhin Leiter der Akademie war, lehnte zwar die Forderung der Studenten ab, war jedoch um Ausgleich bemüht und versuchte, die Streitigkeiten beizulegen. Allein Chang Ping-lin vertrat entschlossen die Auffassung, die Forderung der Studenten abzulehnen und ihren Einfluß zu beschneiden. Chang erinnert sich:

Viele der Studenten in der Patriotischen Akademie waren Schüler von T'iao^[13] (= Wu Chih-hui), sie hatten sich allzusehr breit gemacht und sie maßten sich an, die neuen Schüler der Akademie wie Sklaven zu behandeln. Ich beriet mich mit dem Vorstand [Ts'ai] Yüan-p'ei und wir wollten

14 *Cheng-lun*, S.225/6.

15 Zu Huang (1865–1921) siehe *KMIS* III, S.170.

dies unterbinden. Yüan-p'ei aber fürchtete T'iao und wagte nicht, dies in die Tat umsetzen.¹⁶

Auf einer eigens zur Beilegung dieser Streitigkeiten einberufenen Versammlung vertrat Chang im Gegensatz zu Ts'ai offen und mit allem Nachdruck seine harte und kompromißlose Haltung gegenüber den Studenten. Als Wu Chih-hui scharf gegen Chang und die ihn unterstützenden Mitglieder polemisierte, entgegnete dieser:

Chih-hui, du willst durch Intrigen [die Macht] an dich reißen und willst das sein, was [einst] Sung Chiang^[14] gewesen ist, [nämlich ein Räuberhauptmann]. [Solange] ich hier bin, wird dir dies nicht gelingen.¹⁷

Chang bekräftigte erneut seine Auffassung, nicht mit den Studenten zusammenzuarbeiten, ihre Machtbefugnisse zu beschneiden und sie einem gewissen Zwang zu unterwerfen. Chang T'ao-yen^[15], der jüngere Bruder von Chang Shih-chao, sprang daraufhin erbost auf und schlug voll Ärger über Changs Worte diesem ins Gesicht. Chang blieb aufrecht sitzen und rührte sich nicht. Er sagte nur:

Auf meine Wange könnt ihr schlagen, meine Zunge aber könnt ihr nicht abschneiden!¹⁸

Chang Shih-chao entschuldigte sich später dafür bei seinem Schwurbruder. Tsou Jung unterstützte den Lehrer und älteren Bruder Chang Ping-lin und schlug mit seiner Argumentation vor der Versammlung in die gleiche Kerbe. Er rief den Studenten entgegen:

Die nationale Wissenschaft laßt ihr außer acht und studiert nur die englische Sprache. So werdet ihr in Zukunft nicht [eurem Schicksal als] Sklaven der Ausländer entrinnen!¹⁹

Daraufhin mußte Tsou fluchtartig die Versammlung verlassen, um den tätlichen Angriffen der Studenten zu entgehen.

Zwischen Wu Chih-hui und Chang Ping-lin entstand von diesem Zeitpunkt an eine Intimfeindschaft, die noch auf Jahre hinaus fortbestehen sollte. Seit dieser Versammlung sprachen beide kein Wort mehr miteinander, und bei jedem Treffen, bei dem Chang anwesend war, verließ Wu seinen Platz. Chang selbst sagte zu Freunden:

16 „Tsou Jung chuan“, in: *Cheng-lun*, S.354.

17 CHIANG Wei-ch'iao^[33]: „Chung kuo chiao-yü hui chih hui-i“, in: *Hsin-hai ko-ming*, Shanghai: Jen-min ch'u-pan she, 1957, Bd.1, S.485–496. Hier S.491. Sung Chiang ist die Hauptperson in dem Räuberroman *Shui-hu chuan*, bekannt unter dem Titel *Die Räuber vom Liang-shan Moor*. Zu Wu Chih-huis Darstellung der Vorgänge siehe *KMJS* III, S.176.

18 CHIANG Chu-chuang^[34] (= CHIANG Wei-ch'iao): „Chang T'ai-yen hsien-sheng i-shih“, in: *Chih-yen* 25 (1936), S.1.

19 a. a. O. Ähnlich auch in CHANGS „Tsou Jung chuan“, in: *Cheng-lun*, S.354.

Chih-hui ist ein törichter Kerl, wie würde es sich lohnen, mit ihm zu reden!²⁰

Am 19.6. schließlich proklamierte die Patriotische Akademie mit der Veröffentlichung eines Artikels in der Zeitschrift *Su pao* die Unabhängigkeit von der Gesellschaft für Erziehung. Unmittelbar darauf schrieb Huang Tsung-yang als Vorsitzender der Gesellschaft einen Artikel „Glückwunsch zur Unabhängigkeit der Patriotischen-Akademie“, der ebenfalls in der *Su pao* veröffentlicht wurde. Ts'ai Yüan-p'ei legte daraufhin den Vorsitz der Akademie nieder und mit ihm kehrten mehrere Lehrer der Patriotischen Akademie den Rücken.²¹ Diese wurde bereits knapp zwei Wochen später durch die noch zu beschreibenden Ereignisse des *Su-pao*-Vorfalles zerschlagen. Die Gesellschaft für Erziehung bestand dagegen nach diesen Vorgängen im Untergrund weiter.

Um die Ereignisse im Sommer des Jahres 1903 in Shanghai zu verstehen, muß zunächst auf die Entwicklung der Zeitschrift *Su pao* eingegangen werden.

Die *Su pao*^[16], „[Chiang]su-Zeitung“, wurde gegründet als Wirtschaftszeitung am 26.6.1896 in Shanghai von dem Chinesen Hu Chang^[17] unter dem Namen seiner japanischen Frau. Über diese hatte Hu enge Verbindungen zu hohen japanischen Regierungsbeamten, so daß die *Su pao* de facto das inoffizielle Organ der japanischen Regierung in Shanghai wurde. Die Zeitschrift hatte jedoch mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen, so daß sie Ende des Jahres 1898 an den Reformler Ch'en Fan^[18] verkauft wurde.²² Ch'en, ein ehemaliger Beamter aus Hunan, machte aus der *Su pao* eine Reformzeitschrift zur Unterstützung der Bewegung zum Schutze des Kaisers, mit besonderem Interesse für Bildungsfragen.

Aus dem Engagement der *Su pao* für eine fortschrittliche schulische Bildung heraus veröffentlichte sie Ende des Jahres 1902 Artikel zur Unterstützung der rebellierenden Studenten an der Shanghaier Nan-yang-Schule und der wenig später gegründeten Patriotischen Akademie. Auf der Suche nach regelmäßigen Einkünften zur Finanzierung der neuen Schule und vor allem nach einem öffentlichen Sprachrohr der Bewegung trat wenige Wochen später auf Vorschlag Wu Chih-huis die Patriotische Akademie in Kontakt mit der *Su pao* und schloß mit deren Herausgeber Ch'en Fan ein Abkommen. Demnach erhielt die Patriotische Akademie täglich eine Spalte in der *Su pao* eingeräumt, in der Nachrichten und Informationen über ihre schulische und politische Arbeit veröffentlicht werden sollten. Für diese Beiträge, die eine siebenköpfige Redaktion aus Lehrern und Studenten

20 CHIANG Chu-chuang, S. 1. Damit bewahrheitet sich die Andeutung bei SCALAPINO/YU: *The Chinese Anarchist movement*, Berkeley: Univ. of California Press, 1961, S. 68, Anm. 68, wonach die Feindschaft zwischen Wu und Chang bereits vor dem *Su-pao*-Zwischenfall bestanden habe.

21 Siehe KAO P'ing-shu^[35]: *Ts'ai Yüan-p'ei nien-p'u*, Peking: Chung-hua shu-chü, 1980, S. 13. Zu den Streitigkeiten in der Patriotischen Akademie s. die Darstellung bei RANKIN, S. 81–83.

22 Vgl. *KKWH* 10, S. 530. RANKIN (S. 69) nennt als Datum des Verkaufs 1899, FANG Han-ch'i^[36]: *Chung-kuo chin-tai pao-k'an shih*, T'ai-yüan: Shan-hsi jen-min ch'u-pan she, 1981, S. 231, sagt 1900. Zu Ch'en Fan (1860–1913) siehe *KMIS* I, S. 175–77.

verfaßte, erhielt die Akademie monatlich einen Betrag von 100 Yüan. Die Zusammenarbeit mit den jungen Studenten der Akademie erschien Ch'en Fan offenbar äußerst fruchtbringend für seine Zeitung und veranlaßte ihn zu einer Radikalisierung seiner persönlichen politischen Einstellung, die bisher weit gemäßiger als die der Studenten gewesen war. Als Höhepunkt dieser Radikalisierung Ch'en Fans und als Vertrauensbeweis gegenüber den jungen Studenten wurde dem erst 22jährigen Revolutionär Chang Shih-chao am 27.5.1903 der Posten des Chefredakteurs in der *Su pao* übertragen.²³ Mit diesem Schritt begann schlagartig eine extreme Radikalisierung der *Su pao*, wie sie von Ch'en Fan selbst nicht beabsichtigt war.

Vom 1.6. an, dem Tag, an dem Chang Shih-chao zum erstenmal für den Inhalt der *Su pao* verantwortlich zeichnete, erschienen in der Zeitung zahlreiche radikale revolutionäre Artikel, welche die Mandschu vehement angriffen und zu deren Vertreibung und Ausrottung aufriefen und welche die Politik der Reformer scharf kritisierten. Ch'en Fan versuchte zunächst, einzuschreiten und Chang Shih-chao zur Ordnung zu rufen, doch schließlich gab er diesem freie Hand, wohl nicht zuletzt deswegen, weil durch den neuen Stil die Auflage der Zeitung nicht unbedeutend gestiegen war. Nahezu täglich erschienen in den folgenden vier Wochen in der *Su pao* Artikel, in denen nicht nur die Mandschu verächtlich gemacht und beschimpft wurden, sondern in denen auch zur Ermordung des Kaisers und zur Abschichtung der Mandschu aufgerufen wurde (so z. B. der Artikel *Sha-jen chu-i*, „Das Prinzip des Mordens“, vom 22.6.). Zwei bereits erwähnte Schriften nehmen in dieser Radikalisierung der *Su pao* eine besondere Bedeutung ein: TSOU Jungs „Die Revolutionäre Armee“ und CHANG Ping-lins „Kritik an K'ang Yu-wei Brief über die Revolution“.

Tsou Jungs Schrift selbst erschien zwar nicht in der *Su pao*, dafür aber drei Artikel, die sich mit ihr befassen: Am 9.6. erschien „Zur Lektüre von ‚Die Revolutionäre Armee‘“ (Tu Ko-ming chün) von Chang Shih-chao, worin Tsous Schrift mit großen Worten gepriesen wird und dessen nationalistische Gedanken aufgenommen und propagiert werden. In der gleichen Ausgabe der *Su pao* erschien „Einführung in ‚Die Revolutionäre Armee‘“ (Chieh-shao Ko-ming chün) die womöglich von Chang Ping-lin verfaßt wurde.²⁴ Hierin wird Tsous Schrift vorgestellt, deren nationalistische und revolutionäre Grundgedanken gepriesen und zu einem breiten Studium dieser Schrift aufgerufen. Schließlich erschien in der folgenden Ausgabe der *Su pao* am 10.6. Chang Ping-lins „Vorwort zu ‚Die Revolutionäre Armee‘“.²⁵

23 *KKWH* 10, S.531 gibt neben Chang als weitere Chefredakteure an: Wu Chih-hui und Wang Wen-pu, den Schwager Ch'en Fans und früheren Redakteur der *Su pao*; ebenso *KMIS* II, S.80.

24 Zur Autorschaft siehe CHANG Huang-ch'i^[37]: „Su pao an shih-lu“, in: *Hsin-hai ko-ming*, Bd. 1, S.367–386, hier: S.368. Chang Shih-chao's Autorschaft des zuvor genannten Artikels scheint gesichert, siehe a. a. O., S.370, sowie FANG Han-ch'i, S.238.

25 Vgl. FANG Han-ch'i, S.238, sowie TANG, Chih-chün^[38]: *Chang T'ai-yen nien-p'u ch'ang-pien*, Peking: Chung-hua shu-chü, 1979 S.168. In der einschlägigen Sekundärliteratur zum *Su-pao*-Vorfall wird die Veröffentlichung von Changs Vorwort seltsamerweise nirgends erwähnt.

Chang Ping-lins Schrift „Kritik an K'ang Yu-weis Brief über die Revolution“ wurde unter der Rubrik „Einführung in neue Bücher“ am 20.6. besprochen und gepriesen und erschien in gekürzter Fassung am 29.6. unter dem Titel „Die Beziehung K'ang Yu-weis zu Herrn [Aisin] Gioro“. Dieser Artikel besteht vorwiegend aus dem nationalistischen Teil von Changs Schrift und beinhaltet die bekannten, äußerst beleidigenden Äußerungen über den Kaiser, der so dumm sei, daß er nicht Bohnen von Weizen unterscheiden könne. Während die anderen radikalen Artikel der *Su pao* stets die Mandschu in ihrer Gesamtheit kritisierten und bekämpften, greift Chang in seiner Schrift zum erstenmal den Kaiser persönlich an, durch die Nennung seines persönlichen tabuisierten Namens und die Verächtlichmachung seiner Person. Dies mußte in den Augen der Mandschu als noch unverfrorener angesehen werden als die bekannten allgemein gehaltenen nationalistischen Parolen.

Diese Radikalisierung der *Su pao* im allgemeinen und die Schriften von Tsou Jung und Chang Ping-lin im besonderen waren denn auch der Anlaß dafür, daß die Mandschu-Behörden schließlich einschritten. Diesen war die zunehmende Radikalisierung der Revolutionsbewegung in Shanghai seit längerem ein Dorn im Auge. Bereits nach der vorwiegend durch Studenten der Patriotischen Akademie initiierten Anti-Russischen Versammlung im Frühjahr des gleichen Jahres unternahmen sie den Versuch, die Bewegung zu zerschlagen und einzelne führende Revolutionäre zu verhaften;²⁶ das Unternehmen wurde jedoch noch einmal aufgeschoben. Nun aber schien das Maß voll zu sein. Vor allem auf Betrieben Tuan-fangs^[19], des Gouverneurs von Hupei, schickte der für die Ereignisse in Shanghai zuständige Gouverneur von Chiangsu, Wei Kuang-tao^[20], den Beamten Yü Ming-chen^[21] nach Shanghai, um die Verhaftung führender Mitglieder der Patriotischen Akademie und Redakteure der *Su pao* durchzuführen. Sechs Personen sollten verhaftet werden: Ch'en-Fan (dessen Name gleich zweimal auf der Verhaftungsliste erschien, einmal mit seinem richtigen, einmal mit seinem Mannesnamen), Ch'eng Chi-fu 程吉浦 (in vielen Quellen fälschlich Ch'en 陳 geschrieben), Chang Ping-lin, Tsou Jung, Ch'ien Yün-sheng^[22] und Lung Tse-hou^[23].

Wer die Vorgeschichte dieser Aktion kennt, dem erscheint die Liste der Verhafteten recht willkürlich und unverständlich. Die einzelnen Personen, bei denen aufgrund ihrer Aktivitäten bei der *Su-pao* aus Sicht der Behörden eine Verhaftung gerechtfertigt erschien, waren Chang Ping-lin und Tsou Jung. Ch'en Fan war zwar Eigentümer der Zeitung, war jedoch nicht für deren Inhalt verantwortlich. Ch'eng Chi-fu war lediglich der Buchhalter der *Su pao*. Ch'ien Yü-sheng und Lung Tse-hou schließlich hatten mit der *Su pao* überhaupt nichts zu tun, Ch'ien hatte Verbindung zur Patriotischen Frauenschule, einem weiblichen Pendant zur Patriotischen Akademie, Lung war einer der Initiatoren der Anti-Russischen Bewegung und außerdem Teilnehmer am Aufstand des Tang Ts'ai-ch'ang^[24] von 1900.²⁷

26 Siehe LUST, S.417.

27 Einzelheiten zur Biographie von Ch'eng und Ch'ien sind nicht bekannt. Zu Lung siehe *KMIS* III, S.55.

Chang Shih-chao, der Chefredakteur der *Su pao* und im juristischen Sinne Hauptverantwortlicher, erscheint nicht auf der Verhaftungsliste und wird auch später nicht behelligt. Dies ist wohl darin zu erklären, daß Chang noch wenige Monate zuvor Student an der Militärakademie in Nanking gewesen ist, die von Yü Ming-chen geleitet wurde, eben dem Mann, der für die Verhaftungen verantwortlich war. Yü nahm wohl Chang Shih-chao als ehemaligen Schüler bewußt von der Verfolgung aus.

Neben Chang Shih-chao fehlt ein weiterer Vertreter der revolutionären Bewegung auf der Verhaftungsliste, Wu Chih-hui. Wenn die Quellen auch keine eindeutige Klarheit verschaffen, so scheint doch festzustehen, daß gerade er es gewesen ist, der das Ausmaß bzw. den betroffenen Personenkreis der Verhaftung steuerte. Yü Ming-chen nämlich hatte im Namen seines Sohnes, der sich in Japan den Revolutionären angeschlossen hatte, Wu Chih-hui zu einem Treffen bestellt, auf dem er diesem eröffnete, daß er und Ts'ai Yüan-p'ei neben anderen verhaftet werden sollten. Yü warnte Wu und empfahl ihm, seine Gefährten zu informieren und zu fliehen. Die Tatsache, daß die Namen Wu Chih-huis und Ts'ai Yüan-p'eis nicht auf der späteren Verhaftungsliste erscheinen, dafür aber Namen untergeordneter Personen, kann daraufhin deuten, daß Wu auf irgendeine Weise Yü Ming-chen bei der Erstellung der Verhaftungsliste behilflich gewesen ist. Dies deutet auch Chang Ping-lin an in seiner Darstellung der damaligen Vorgänge. In seiner 1907 verfaßten Biographie von Tsou Jung schreibt Chang:

Ich hatte gerade „Kritik an K'ang Yu-weis politischen Ansichten“ [geschrieben] und die Angelegenheit wurde allmählich der Ch'ing-Regierung zu Gehör gebracht. Diese wollte die Lehrer der Patriotischen Akademie ergreifen. [Ts'ai] Yüan-p'ei hatte davon gehört und verschwand nach Tsingtao.²⁸ Damals ärgerten sich die Studenten der Akademie sehr über mich und fragten T'iao (= Wu Chih-hui) um Rat. Zu dieser Zeit schickte die Ch'ing-Regierung den Kandidaten für das Tao-tai-Amt von Chiangsu, Yü Ming-chen, um die Propaganda für die Revolution in der Patriotischen Akademie zu beenden. Ming-chen kannte T'iao von früher, er rief ihn zu sich, zog einen Brief des Gouverneurs hervor und sagte: „Ich habe Befehl erhalten, Euch und andere zu bestrafen. Ihr und ich sind uns aber vertraut und ich bringe es nicht übers Herz. Wenn Ihr die Namen einiger Leute auflisten wollt und sie mir mitteilt, dann würde das ausreichen, daß ich den Befehl den Behörden gegenüber als ausgeführt berichten kann.“ Daraufhin zog T'iao die beiden [Schriften] „Die Revolutionäre Armee“ und „Kritik an K'ang Yu-wei“ hervor und sagte: „Die Hauptauführer sind diese beiden Leute.“ Zurückgekehrt sagte er zu seinen Schülern: „Der Himmel hat uns vor dem Schlimmsten bewahrt, Ihr Gefährten könnt ruhig darauf warten.“²⁹

Chang stellt den Sachverhalt demnach so dar, daß Wu Chih-hui bei seiner Unterredung mit Yü Ming-chen diesem lediglich Chang Ping-lin und Tsou Jung aus dem Kreis der verfolgten revolutionären Führungspersönlichkeiten zur Verhaftung vorgeschlagen habe, um erstens seinen eigenen Kopf aus der Schlinge zu ziehen

28 Nach Wu Chih-huis Darstellung ging Ts'ai aus Ärger über den Streit in der Akademie nach Tsingtao. Vgl. *KMIS* III, S. 176.

29 *Cheng-lun*, S. 354.

und um zweitens seine Intimfeinde loszuwerden. Diese Darstellung rief, als sie 1907 veröffentlicht wurde, natürlich den Zorn Wu Chih-huis hervor, es entwickelte sich ein längerer Briefstreit zwischen beiden Kontrahenten. Chang führt in seinen Antwortbriefen an Wu Belege für seine Darstellung an. So schreibt er, daß Wu damals von seiner Unterredung mit Yü Ming-chen unter den Studenten berichtete und erzählte, daß er die Verhaftung einzelner Personen verhindern konnte.

Wei-tan^[25] (= Tsou Jung) war dabei und fragte dann Wu: „Und was ist mit mir und Herrn Chang?“ Da wurdet Ihr grün und gelb im Gesicht, stammeltet, brachtet kein Wort heraus und gingt nach einem Augenblick weg.³⁰

Diese und andere Indizien für Wus Intrigenspiel seien nicht nur ihm, Chang, sondern auch mehreren damaligen Gefährten bekannt. Wu Chih-hui selbst bestätigt in seiner viel später (1943) verfaßten Darstellung der damaligen Ereignisse sogar indirekt Changs Vorwürfe. In der dort berichteten Unterredung mit Yü Ming-chen widerspricht Wu nämlich der Auffassung Yüs nicht, daß Chang Ping-lin der Hauptverantwortliche für die sträflichen Umtriebe sei, ja er bestätigt dies sogar andeutungsweise.³¹ Mary Backus Rankins Notiz zu diesem Streit zwischen Chang und Wu verkennt offenbar den eigentlichen Streitpunkt zwischen beiden.³² Chang wirft Wu nicht in erster Linie vor, nicht alle Mitglieder der Akademie über die bevorstehende Verhaftung informiert zu haben, sondern der Vorwurf lautet vor allem: Wu habe sich und andere aus dem Kreis der Verfolgten gerettet, indem er die Behörden sich lediglich auf Chang und Tsou konzentrieren ließ (die anderen vier Personen auf der Verhaftungsliste sollten offensichtlich nur die Liste etwas verlängern). In diesem Punkt scheinen die Quellen eher Chang recht zu geben. Freilich spielt bei diesem Streit um die wirklichen Vorgänge die jahrelange Intimfeindschaft zwischen Wu und Chang eine wesentliche Rolle und manches mag überzogen dargestellt sein.

Am 29. Juni begannen die Aktionen der Behörden und nahm der *Su-pao*-Vorfall seinen Anfang. An diesem Tag wurde lediglich Ch'eng Chi-fu, der Buchhalter der *Su pao* verhaftet, offensichtlich, um den anderen auf der Verhaftungsliste stehenden Personen noch eine letzte Gelegenheit zur Flucht zu geben. Als Chang Ping-lin von der Verhaftung hörte, lachte er nur höhnisch. So stellt es zumindest Wu Chih-hui in seiner Erinnerung dar.³³ Demnach drängte die Tochter Ch'en Fans Wu Chih-hui, weitere Erklärungen zu geben und Chang zur Flucht zu überreden. Wu aber schwieg. Ärgerlich, Wu beschimpfend ging Chang weg. Am Abend saß Chang, die Fluchtvorbereitungen der Gefährten betrachtend, in seinem Bett im Schlafsaal der Patriotischen Akademie und schimpfte: „So viel Unruhen wegen Bagatellen.“³⁴

30 a. a. O., S. 379. Siehe auch *Hsin-hai ko-ming*, Bd. 1, S. 398.

31 Vgl. *KMIS* III, S. 177.

32 Siehe RANKIN, S. 268, Anm. 71.

33 Siehe *KMIS*, S. 178/9.

34 a. a. O.

Am nächsten Morgen, als schon die ganze Stadt in Aufruhr war, trafen sich die fluchtwilligen Mitglieder der Akademie. Auf der Suche nach Chang gingen sie in den Schlafsaal. Chang saß dort unterhalb der Treppe an seinem Tisch und aß gemütlich seinen Reisbrei. Noch einmal dringlichst vor der Verhaftung gewarnt, sagte er:

Die Lehrer sind noch nicht damit fertig, die Akademie in Ordnung zu bringen, ich kann nicht weggehen; ich werde sitzen bleiben und auf die Verhaftung warten.³⁵

Weiter sagte er:

Für die Revolution muß Blut fließen!³⁶

An diesem Tag, dem 30. Juni, wurde Chang verhaftet. Ein Augenzeuge berichtete am Abend Wu Chih-hui von Changs Verhaftung:

Heute um die sechste Stunde kamen viele Polizisten zur Patriotischen Akademie. Chang T'ai-yen war gerade in der Buchhaltung und erledigte Rechnungen. Die Polizisten zogen Haftbefehle heraus und fragten, ob der und der da sei oder nicht. Chang sagte: „Die anderen sind alle nicht da; Chang Ping-lin, das bin ich.“ Die Polizisten fesselten ihn, er wollte noch zum Schlafsaal gehen, um seine Sachen zu holen, doch wurde ihm dies nicht gestattet.³⁷

Am gleichen Tag wurden Ch'ien Yü-sheng und Ch'en Chung-i^[26], der Sohn Ch'en Fans, den man fälschlicherweise für seinen eigenen Vater hielt, verhaftet. Lung Tse-hou und Tsou Jung hielten sich zunächst versteckt. Am nächsten Tag, dem 1. Juli, stellten sich beide freiwillig.

Über die genauen Umstände von Tsous freiwilligem Gang ins Gefängnis besteht Unklarheit. Es ist nicht eindeutig festzustellen, ob Tsou aus freien Stücken ins Gefängnis gegangen ist, oder ob er dazu von Chang durch einen Brief aufgefordert worden ist. Chang Ping-lin stellt die Umstände von Tsous Gang ins Gefängnis wie folgt dar:

[Tsou] Jung hatte sich im Haus eines englischen Missionars versteckt, und die Polizei wagte nicht, ihn zu verhören. Als er hörte, daß ich verhaftet wurde, eilte er sofort zum Gefängnis und [zeigte sich an]: „Ich bin Tsou Jung“. Da schimpften die englischen Polizisten alle los: „Du Dreikäsehoch hast noch gar keinen Verstand, wie hättest du ‚Die Revolutionäre Armee‘ schreiben können? Du bist wohl verrückt, verschwinde!“ Jung sagte: „Ich habe sogar noch unveröffentlichte Schriften von hundert und tausend Kapiteln geschrieben, nicht nur dieses kleine Heft. Wenn ihr mir nicht glaubt, holt ‚Die Revolutionäre Armee‘ herbei und ich werde sie Euch erklären.“ Da die Polizisten ihn nicht hatten packen können, wollten sie jetzt, als er von selbst gekommen war, dies als ihr eigenes Verdienst ausgeben und sie öffneten das Eisengitter und zogen Jung in das Polizeigefängnis.³⁸

35 „Tsou Jung chuan“, in: *Cheng-lun*, S. 354.

36 *KMIS* II, S. 80.

37 a. a. O., III, S. 180.

38 „Tsou Jung chuan“, in: *Cheng-lun*, S. 355.

Dieser Darstellung zufolge begab sich Tsou freiwillig, ohne Zutun Changs, ins Gefängnis. Die Version, wonach Chang am Abend seiner Verhaftung einen Brief an Tsou geschrieben hatte, in dem er diesen und Lung Tse-hou überredete, sich selbst zu stellen und gemeinsam mit ihm die Verantwortung für die Vorgänge zu übernehmen, erscheint unter allen Quellen zum *Su pao*-Vorfall lediglich in der Darstellung Wu Chih-huis.³⁹ Diese hat Feng Tzu-yu in *Ko-ming i-shih* (II, S. 80) übernommen, während er in seinem der *KMIS* zugrunde liegenden Werk *Chung-hua min-kuo k'ai-kuo ch'ien ko-ming shih* (S. 135), das vor Wus Erinnerungsbericht verfaßt wurde, einen Brief Changs an Tsou nicht erwähnt.

Die vorliegende Frage war denn auch Bestandteil der bereits angesprochenen Kontroverse zwischen Chang Ping-lin und Wu Chih-hui. In seinem zweiten Antwortbrief an Wu geht Chang erneut auf Tsous freiwilligen Gang ins Gefängnis und auf den Vorwurf ein, er, Chang, habe Tsou hierzu überredet. Chang macht dabei keinen Hehl aus seiner Auffassung, daß er erwartet und erhofft habe, daß Tsou ihm freiwillig ins Gefängnis folgen werde. Die Hauptursache für die Verhaftungswelle um die *Su pao* war nach seiner Meinung das Buch „Die Revolutionäre Armee“. Er habe zwar das Vorwort dazu geschrieben und habe auch für das Buch Propaganda gemacht, verfaßt aber sei es von Tsou Jung. Es sei demnach nicht mehr als billig gewesen, daß sich Tsou auch seiner Verantwortung stellte. Er, Chang, selbst habe sich klar dafür entschieden, ins Gefängnis zu gehen, und habe dies auch von Tsou erwartet, aber er sei keineswegs so herzlos gewesen und habe Tsou aufgefordert, sich zu stellen. Es sei vielmehr so gewesen, daß sich Studenten der Akademie über die zurückliegenden Vorkommnisse geärgert hätten und sie auf Betreiben Wu Chih-huis Tsou vorgeworfen hätten, daß er äußerst schamlos sei, wenn er seinem Lehrer nicht ins Gefängnis nachfolgen würde.⁴⁰ Chang bestreitet demnach nicht nur die Existenz eines Briefes an Tsou, er wirft auch noch Wu Chih-hui vor, Tsou moralisch gezwungen zu haben, ins Gefängnis zu gehen.

Dieser Vorwurf an Wu ist wohl ebenso überzogen und unrichtig wie Wus Darstellung, Chang habe Tsou in einer Botschaft dazu überredet, sich zu stellen. Bedenkt man das intime Verhältnis, das der junge Tsou Jung zu dem älteren Lehrer und Schwurbruder Chang Ping-lin hatte, so liegt die Vermutung nahe, daß es keines Anstoßes von außen bedurfte, um Tsou zu seinem Schritt zu bewegen, nachdem dieser von der Verhaftung Changs gehört hatte.

Chang Ping-lin hatte also sämtliche Gelegenheiten, die ihm die Flucht ermöglichen, ausgeschlagen und ganz bewußt seine Verhaftung in Kauf genommen. Er beabsichtigte, den zu erwartenden Prozeß zu einem öffentlich wirksamen, für die Revolution propagandistisch wertvollen Tribunal zu machen, und sich selbst zu einem Märtyrer der Revolution emporzuheben. Letzteres vor allem im Hinblick auf die Tatsache, daß er, wenn er von den Ch'ing-Behörden abgeurteilt werden

39 Vgl. *KMIS* III, S. 181.

40 *Cheng-lun*, S. 437. Siehe auch *Hsin-hai ko-ming*, Bd. 1, S. 399/400.

würde, mit der Todesstrafe rechnen mußte. Bedenkt man, daß der andere der beiden bedeutenden Verhafteten im *Su-pao*-Vorfall, Tsou Jung, sich nur aus Solidarität zu seinem Freund und Lehrer den Behörden gestellt hatte und daß die vier anderen Verhafteten von deutlich geringerer Bedeutung waren, sowohl in der revolutionären Bewegung als auch aus der Sicht der Mandschu, dann wird erkenntlich, daß es ohne das besondere Verhalten Chang Ping-lins den gesamten *Su-pao*-Zwischenfall nicht gegeben hätte. Chang hatte durch sein Verhalten immerhin erreicht, daß der Vorfall ein halbes Jahr lang in der asiatischen und europäischen Tagespresse im Gerede blieb, und er hat damit eines der bemerkenswertesten politischen Ereignisse der letzten Jahre der Ch'ing-Dynastie und der Stadt Shanghai heraufbeschworen.

Die Verhaftung der sechs Personen und die unmittelbar darauf folgende Schließung der Patriotischen Akademie (die *Su pao* wurde endgültig erst am 7.7. geschlossen) riefen in der chinesischen und westlichen Presse große Empörung und Unruhe hervor. Nur wenige Zeitungen verteidigten die Aktion der Behörden und griffen die Revolutionäre an. Eine dieser Zeitschriften war die in Shanghai erscheinende *Hsin-wen pao*, „Nachrichten“. In ihr erschien wenige Tage nach der Verhaftung ein kritischer Artikel, der sich vor allem gegen Chang und Tsou richtete. Chang schrieb sofort eine Entgegnung auf diesen Artikel und konnte diese aus dem Gefängnis schmuggeln. Diese Entgegnung erschien am 6.7. in der *Su pao*, einen Tag vor deren Schließung, unter dem Titel „Antwort aus dem Gefängnis an die ‚Nachrichten‘“ (Yü-chung ta Hsin-wen pao). Es war dies eine bis dahin unerhörte Begebenheit, daß es einem Gefangenen möglich war, seine Meinung öffentlich und publikumswirksam zu verbreiten. Allein schon aufgrund dieser Tatsache zog Changs Artikel höchste Aufmerksamkeit auf sich und stärkte seine Position in der Öffentlichkeit.

Chang legt in seiner Schrift, die einzelne Formulierungen aus „Kritik an K'ang Yu-weis Brief über die Revolution“ übernimmt, erneut seine nationalistische, revolutionäre Position dar und betont die Kontinuität in seinem politischen Verhalten und insbesondere in seinen nationalistischen Anschauungen der vergangenen Jahre. Den sich anbahnenden Prozeß betrachtet Chang nicht als ein gewöhnliches Gerichtsverfahren zur Aburteilung einzelner Personen, sondern er sieht in ihm einen Rechtsstreit zwischen Mandschu und Han-Chinesen schlechthin. Mit ihm, Chang, und seinen Mithäftlingen säßen alle Chinesen auf der Anklagebank, sie würden durch die Gefangenen vertreten. Bezüglich der besonderen Situation in den ausländischen Konzessionsgebieten erklärt Chang, daß er keinen Schutz durch die Ausländer wünsche, da diese unrechtmäßig sich in China festgesetzt hätten, und daß die Gerichtsbarkeit in die Hände der Prozeßbeteiligten, d. h. Mandschu und Han-Chinesen, gelegt werden sollte. Changs Schrift ist in dem gewohnten propagandistischen Stil verfaßt und es ist ihr die Absicht anzumerken, mit ihr neue Unterstützung der revolutionären Bewegung im allgemeinen und der Angeklagten im besonderen zu erlangen. Dies und die Tatsache, daß die aus dem Gefängnis geschmuggelte Schrift überhaupt erschien, mußte in den Augen der

Ch'ing-Beamten äußerst provokativ erscheinen und mußte diese in ihrer Absicht, Chang und die anderen Verhafteten streng zu bestrafen, noch bestärken.

Auf die der Verhaftung und den ersten Verhören vom 15. und 21.7. nun folgenden einzelnen politischen Vorgänge, die genauen Entscheidungsabläufe in den Ch'ing-Behörden und in den ausländischen Verwaltungsgremien Shanghais soll hier nicht näher eingegangen werden, sie sind mehrfach an leicht zugänglicher Stelle genau berichtet.⁴¹

Die Brisanz des gesamten *Su-pao*-Vorfalles lag in der Frage, wer letztlich die Gerichtsbarkeit über die Angeklagten ausüben dürfe, die Ch'ing-Behörden oder die Gerichte der ausländischen Verwaltung. Juristisch gesehen fielen die Angeklagten in den Zuständigkeitsbereich der Ausländer, diese konnten sie jedoch auf Wunsch der Ch'ing-Regierung an die chinesischen Behörden abschieben. Eben das war es, was die Mandschu verlangten. Die Engländer jedoch, in deren Konzessionsgebiet die Vorfälle stattfanden, lehnten eine Auslieferung ab, und auch Amerika und Frankreich, die zunächst der Forderung der Ch'ing nachzugeben gewillt waren, blieben hart. Die Gründe der Ausländer hierfür waren zum Teil machtpolitischer Art, zum Teil aber auch humanitärer Art, denn die Angeklagten mußten für ein in den westlichen Ländern gering geachtetes Vergehen bei einer Auslieferung mit der Todesstrafe rechnen. Bestärkt wurden die Ausländer in ihrer Standhaftigkeit gegenüber den Forderungen der Ch'ing-Behörden durch einen Vorfall, der dem Ansehen des chinesischen Hofes zu diesem Zeitpunkt einen schweren Schlag versetzte und der die öffentliche Meinung zu Gunsten der Angeklagten umschwingen ließ. Es war dies die Ermordung des revolutionären Journalisten Shen Chin^[27] durch die Mandschu-Behörden. Shen Chin hatte sich nach der Niederlage des T'ang Ts'ai-ch'ang nach Peking zurückgezogen und arbeitete dort im Untergrund für die Revolution, in geheimer Verbindung zu den Ausländern. Als sein Tun aufgedeckt wurde, wurde er verhaftet und am 31.7.1903 auf persönlichen Befehl der Kaiserinwitwe zu Tode geprügelt.⁴² Die Nachricht von Shens Tod wurde weltweit mit Empörung aufgenommen und verstärkte die ablehnende Haltung der Ausländer gegenüber dem chinesischen Hof. Dieser versuchte in den folgenden Wochen immer wieder, die Ausländer zu einer Auslieferung der Gefangenen zu bewegen, zum Teil mit Zugeständnissen wie der Versicherung, die Angeklagten würden nicht zum Tode verurteilt werden. Die Ausländer jedoch blieben bei ihrer Weigerung. Auf Drängen der englischen Behörden, die nach einem halben Jahr Untersuchungshaft einen baldigen Prozeß forderten oder aber die Gefangenen freilassen wollten, fand am 3.12.1903 der Prozeß gegen Chang Ping-lin und Tsou Jung vor dem Chinesischen Gerichtshof in Shanghai statt. Die chinesischen Behörden hatten ihr Vorgehen lediglich auf Chang und Tsou konzentriert, die vier anderen Verhafteten wurden unmittelbar vor bzw. nach dem Prozeß freigelassen. Der alles entscheidende Mann dieses Gerichtes war der

41 Siehe LUST, S. 421ff.; WANG, S. 105ff.; RANKIN, S. 83ff.

42 Zur Biographie Shen Chins siehe Huang-chung-huang (= CHANG Shih-chao): „Shen Chin“, in: *Hsin-hai ko-ming*, Bd. 1, S. 284–307

englische Vorsitzende, der den Prozeß in einer Art führte, daß die chinesischen Ankläger kaum zu Wort und noch weniger zu Einfluß kamen. Er ließ den gesamten Prozeß letztlich zu einer Farce werden. Die Anklage für Chang und Tsou bezog sich vor allem auf aufrührerische und staatsgefährdende Passagen in den Schriften „Kritik an K'ang Yu-weis Brief über die Revolution“ und „Die Revolutionäre Armee“. Changs Schrift wurde dabei am meisten zitiert. Angeführt wurden die zahlreichen Kraftausdrücke, mit denen die Mandschu darin belegt wurden, die Tatsache, daß der Kaiser mit seinem persönlichen Namen genannt wurde, und vor allem zwei Sätze wurden als besonders verwerflich und als hart zu bestrafendes Vergehen angesehen: Der Kaiser, Tsai-t'ien, sei ein Clown, der nicht einmal Bohnen von Weizen zu unterscheiden wisse; und der Kaiser sei zwar der persönliche Freund K'ang Yu-weis, aber der öffentliche Feind der Chinesen. Für diese Äußerungen verdiene Chang die höchsten Strafen, nicht nur nach chinesischem Gesetz, auch nach den Maßstäben westlicher Gerichte, wie der chinesische Ankläger feststellte.

Auf Fragen zur Anklage antwortete Chang:

Ab dem zweiten Monat dieses Jahres war ich Lehrer in der Patriotischen Akademie. Als ich K'ang Yu-weis Schriften zu Gesicht bekam, in denen er die Revolution angreift und die Mandschu in Schutz nimmt, verfaßte ich einen Brief, um ihn zu kritisieren. Dieser Brief wurde Herrn Sha Erh^[28] (aus Kuangtung) übergeben, der ihn mit nach Hongkong nahm, von wo aus er nach Singapur [zu dem dort lebenden K'ang Yu-wei] geschickt wurde. Ich habe niemals einen Antwortbrief [von K'ang] erhalten. Was den angeführten Vier-Zeichen-Ausdruck im Brief anlangt, *Tsai-t'ien hsiao ch'ou*^[29], „Tsai-t'ien der kleine Clown“, der das Herrschertabu des Ch'ing-Kaisers verletzt, so weiß ich nur, Tsai-t'ien ist ein Mandschu, ich weiß nichts von einem sogenannten Herrschertabu. Die beiden Zeichen *hsiao-ch'ou*, „kleiner Clown“, bedeuten ursprünglich *hsiao-lei*^[30], „kleine Sorte“, und man kann sie vielleicht mit *hsiao sun-tzu*^[31], „Winzling“, erklären. Beides ist keine Verleumdung. Bis jetzt muß man nach westlichen Gesetzen das Herrschertabu des Kaisers nicht meiden, deshalb kann man es direkt schreiben.⁴³

Der chinesische Ankläger fragte daraufhin:

Hast du, als du in der Ch'eng-cheng^[32] Akademie lehrtest, das Herrschertabu höflichst gemieden oder nicht?

Chang antwortete:

In den Unterrichtsmaterialien gab es niemals ein Herrschertabu.

Auf die Entgegnung des Anklägers, auch K'ang Yu-wei sei ein Chinese, der aber achte das Tabu, erwiderte Chang nichts. Daraufhin wurde der Ankläger ärgerlich und betonte, daß auf das Nichtmeiden des Herrschertabus die höchsten Strafen stünden und daß Chang mit diesen Strafen zu rechnen hätte.⁴⁴

In bezug auf die in der Anklage zitierten Schriften schwenkten Chang und Tsou schließlich auf die von ihren Verteidigern empfohlene Position ein, wonach

43 *KKWH* 10, S.537

44 Siehe a.a.O.

sie die Schriften zwar verfaßt hätten, sie aber nicht veröffentlicht wissen wollten. Aus Changs Aussage geht dies andeutungsweise hervor, wenn er seine Schrift als privaten Brief an K'ang Yu-wei darstellt. Dies war eine Konzession an die Ausländer, denen dadurch ein mildes Urteil möglich wurde. Nach vier Tagen endete der Prozeß.

Am 24.12. schließlich verkündete der chinesische Gerichtshof das Urteil: Lebenslange Haft für Chang Ping-lin und Tsou Jung. Der englische Vorsitzende jedoch akzeptierte diese Entscheidung nicht und erklärte sie für null und nichtig. Er setzte das Urteil vielmehr wie folgt fest: Chang Ping-lin wird zu drei Jahren Haft mit Arbeitseinsatz, Tsou Jung zu zwei Jahren Haft mit Arbeitseinsatz verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Nach Ablauf der Haftstrafe haben beide das Gebiet der ausländischen Konzession in Shanghai sofort zu verlassen.

Die chinesischen Behörden protestierten energisch gegen diese in ihren Augen viel zu milden Urteile und weigerten sich mehrere Monate, es anzunehmen. Am 21. Mai 1904 jedoch kapitulierten sie schließlich und akzeptierten das Urteil. Am gleichen Tag wurden Chang und Tsou von der Polizeistation in ein ordentliches westliches Gefängnis verlegt. Tsou Jung starb dort ein Jahr später unter ungeklärten Umständen; Chang Ping-lin wurde im Juni 1906, auf den Tag genau drei Jahre nach seiner Verhaftung, aus dem Gefängnis entlassen und begab sich daraufhin nach Japan, um dort für die revolutionäre Bewegung zu arbeiten.

Der *Su-pao*-Vorfall endete somit mit einer schlimmen Niederlage und einer großen Demütigung für die Mandschu-Regierung, die in dem gesamten Verlauf des Vorfalles der alleinige Verlierer gewesen ist. Diese Niederlage den Mandschu beigebracht zu haben, ist im wesentlichen das Verdienst Chang Ping-lins, ohne den die gesamten Ereignisse nicht stattgefunden hätten. Chang erreichte mit seinem Verhalten nicht nur die Demütigung der Ch'ing durch die Ausländer, ihm gelang es auch, seinen und Tsous Fall monatelang in das öffentliche Interesse zu rücken und die Sache der Revolutionäre ins Gespräch zu bringen. Während des halben Jahres der Untersuchungshaft gab es nicht nur immer wieder propagandistische Berichte über die Gefangenen und Solidaritätsadressen an Chang und Tsou in den revolutionären chinesischen Zeitschriften, auch in der Weltpresse wurde regelmäßig über die Ereignisse berichtet. Der *Su-pao*-Vorfall war ein Meilenstein im Verhältnis der Ch'ing-Regierung und der Ausländer zueinander, in der revolutionären Bewegung und nicht zuletzt in der Geschichte der Stadt Shanghai.

Abkürzungen

- BDRC* BOORMAN, Howard L. (ed.): *Biographical Dictionary of Republican China*, 4 Bde. New York/London: Columbia Univ. Press, 1968.
- Cheng-lun* *Chang T'ai-yen cheng-lun hsüan-chi* 章太炎政論選集, Bde., komp. von Tang Chih-chün 湯志鈞. Peking: Chung-hua shu-chü, 1977.
- KKWH* *Chung-hua min-kuo k'ai-kuo wu-shih nien wen-hsien* 中華民國開國五十年文獻, 18 Bde. Hongkong: Cheng-chung shu-chü, 1964.
- KMIS* FENG Tzu-yu 馮自由: *Ko-ming i-shih* 革命逸. 5 Bde. Taipei: Shang-wu yin-shu kuan, 1976 (1969).

- [1] 章炳麟 [2] 蔡元培 [3] 南洋 [4] 吳稚暉
 [5] 蔣維喬 [6] 黃炎培 [7] 鄒容 [8] 張繼 [9] 章士釗
 [10] 載滉 [11] 吳保初 [12] 黃宗仰 [13] 熊 [14] 宋江
 [15] 章陶巖 [16] 蘇報 [17] 胡璋 [18] 陳范 [19] 端方
 [20] 魏光燾 [21] 俞明震 [22] 錢允生 [23] 龍澤厚
 [24] 唐才常 [25] 威丹 [26] 陳仲彝 [27] 沈蓋 [28] 沙耳
 [29] 載滉小醜 [30] 小類 [31] 小孫子 [32] 誠正
 [33] 蔣維喬 [34] 蔣竹莊 [35] 高平叔 [36] 方漢奇
 [37] 張篁溪 [38] 湯志鈞